

Ben
dem seeligen Eintritt
Ihres getreuen und liebeichen Vaters
Des
Hochwohlehrwürdigen und Hochwohlgelahr-
ten Herrn
S E R R S

Andreas Salentin
Santschmanns,

treuverdienten Seelsorgers bey den christl. Gemein-
den Osteroda und Wiegersdorf,

welcher am 1^{sten} Octobr. 1751. erfolgte,
bezeigen

ihren Schmerz und dankbare Ehrfurcht

Desselben

hinterlassene schmerzlich betrübte Kinder.



STOLBERG,

Gedruckt bey Johann Christoph Ehrhart.



Kapsel 78 N 1 [3]

AK 13035502



Zwar geht Dein Alter schon geschwächt und
 morsch zur Ruh,
 Zwar schließt sich ohn Verdruß Dein müdes
 Auge zu,
 Begierig, nach der Welt mit Lob getragnen Lasten,
 In selger Ewigkeit erquicket auszurasen.
 Seit erst Dein Unterricht manch junges Weis gewöhnt,
 Seit Du des Votē bist, der unsre Schuld verfühnt,
 Hat Schul und Kirche nun, in mehr als vierzig Jahren,
 Den treugeschickten Fleiß mit Segen gnug erfahren.
 Und da Dein Eifer nur, mit Redlichkeit bemüht,
 Auf Heerde, Ruß und Pflicht und Gott und Tugend sieht,
 So hat Dein Lebenslicht für andre sich verzehret,
 So haben Zeit und Müß des Körperbau zerstöret.

Mit schleichender Gewalt und offenbarer Wut,
Fält Ihn die Krankheit an, und hemmt das matte Blut,
Und da der strenge Tod der Kräfte Nest bezwinget,
Freut sich der heitre Geist daß er ins Leben dringet.

Ja selig! wenn wie D Z S H, nach überstandnem Streit,
Der Preis der Siegenden, die Himmels Kron erfreut.
Wie voll von heitger Lust läst in der Engelhören
Sich, vor des Lammes Thron Dein himmlisch Loblied hören.
Berklärt in Herrlichkeit vergiß Dein reiner Geist
Des Pilgrims kurze Müß der zu dem Himmel reißt:
Von Gottes Anklitz selbst fließt D Z N ein Strom der Freude,
Die Unschuld mit dem Sieg schmückt D Z S H im weissen
Kleide.

Willkommen kömmt nun zwar der Tod, als ein Gewinn,
Dir, Seelger Vater, selbst: allein der treue Sinn
Der Deinen sieht beklemt D Z S H in die Gruft versenken,
Du stirbst, doch nicht in uns Dein sehnlich Angedenken.
Verdienter Eltern Tod kömmt Kindern stets zu früh,
Gesetzt, daß schon ihr Wohl auf eignem Stamme blüh,
Und daß ein Vater schon zum Lohn der Treu gesehen,
Wie sie mit eignem Fleiß ihr steigend Glück erhöhen.
Wie billig ehret man nicht bejahrter Klugheit Rath,
Wenn durch Erfahrung sich der Geist gestärket hat?
Mag an der Eltern Wohl der Dank sich gnug ergößen,
Eh der Verstand gereißt ihr Wohlthun recht zu schätzen?
Mit unsrer Kenntniß nimt die Glut der Ehrfurcht zu,
Wenn erst die Frucht uns zeigt, was Zucht und Treue thu.
Was wird nun unser Herz, o Vater, leiden müssen,
Das lebhaft sieht und fühlt was uns Dein Tod entrißen?

Du, dessen Huld für uns als Kinder treu gewacht,
Bey unsrer Jugend klug auf fernem Wohl bedacht.
Und uns, bis zu der Gruft, gepflegt, gestützt, geführt,
Du stirbst! wer klagte nicht der solch ein Gut verlieret?

Ja, unser Auge sieht voll Thränen nach der Gruft
Zu der für unsern Wunsch zu früh der Tod D D S H ruft;
Und werden wir noch spät Dein rühmlich Grabmal sehen,
So wird noch unser Dank in Thränen übergehen.
O! schickst Du, Seeliger mitleidig einen Blick,
Wohl auf die nieder Welt und auf Dein Haus zurück,
So laß hier das Gefühl der Deinen Beyfall finden,
Bis wir uns wieder einst in seelgen Höhen finden.



VD 18

Ben
Dem seligen Eintritt

Ihre... reichen Vaters

Hochwohl... Hochwohlgelahr-

Und Salentin

Sa... nns,

treuverdienten... christl. Gemein-
den... dorf,
welcher am... erfolgte,

ihren

hinterlassene... verorbete Kinder.

STORBERG,

Gedruckt bey Johann Christoph Ehrhart.



Kapsel 78 N 1 [3]

AK X3035502